Landtagswahl in Thüringen
13. Juni 2004

Infratest dimap
Gesellschaft für Trend- und Wahlforschung

Moosdorfstraße 7-9
D-12435 Berlin

Vorbemerkung

Der vorliegende WAHLREPORT enthält eine umfassende Analyse und Dokumentation der Wahl zum 4. Thüringer Landtag am 13. Juni 2004. Basis der Analyse sind folgende Quellen:

- die Ergebnisse der Wahltagsbefragung in 72 Stimmbezirken, bei der insgesamt 14.776 Wähler direkt nach dem Verlassen des Wahllokales zu ihrem Stimmverhalten befragt wurden, davon 2.360 mit einem ausführlicheren Fragebogen zu den Themen, den Motiven und dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung,
- Aggregatdaten zu 44 Wahlkreisen, die nach regionalen, sozialen und politischen Gesichtspunkten zusammengestellt wurden,
- die Ergebnisse einer im Auftrag des Mitteldeutschen Rundfunks und der ARD durchgeführten Vorwahlerhebung mit 1.000 Befragten,
- sowie Publikationen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Der Bericht beruht auf dem endgültigen amtlichen Endergebnis.

Infratest dimap dankt dem Landeswahlleiter und seinen Mitarbeitern für die freundliche Unterstützung.

Berlin, im Juli 2004

Das Wahlteam von Infratest dimap

Redaktionsteam: Heiko Gothe, Roberto Heinrich, Richard Hilmer, Rene Maltusch, Uwe Meergans, Kim Reimer

Endredaktion: Heiko Gothe

Der Inhalt dieses Berichtes darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

© Infratest dimap, Moosdorfstraße 7-9, 12435 Berlin

Inhalt

1 Kurzanalyse 5

2 Das Wahlergebnis im Detail 13

3 Längerfristige Trends 17

4 Strukturanalyse 25

4.1 Wählerwanderungsbilanz 27

4.2 Regionale und strukturelle Aspekte 34

4.3 Wahlkreiskarten 39

5 Auswertungen der Wahltagsbefragung 41

5.1 Motive der Wahlentscheidung 43

5.2 Zeitpunkt der Wahlentscheidung 47

5.3 Stimmabgabe in ausgewählten Bevölkerungsgruppen 48

6 Politische Stimmung vor der Wahl 53

6.1 Dokumentation der politischen Lage 55

6.2 Ergebnisse der Vorwahlerhebung 66

7 Basisinformationen zu Wahlrecht und Parteien 97

8 18.00 Uhr-Prognose und Hochrechnungen von Infratest dimap 101

9 Wahlkreistabellen 105

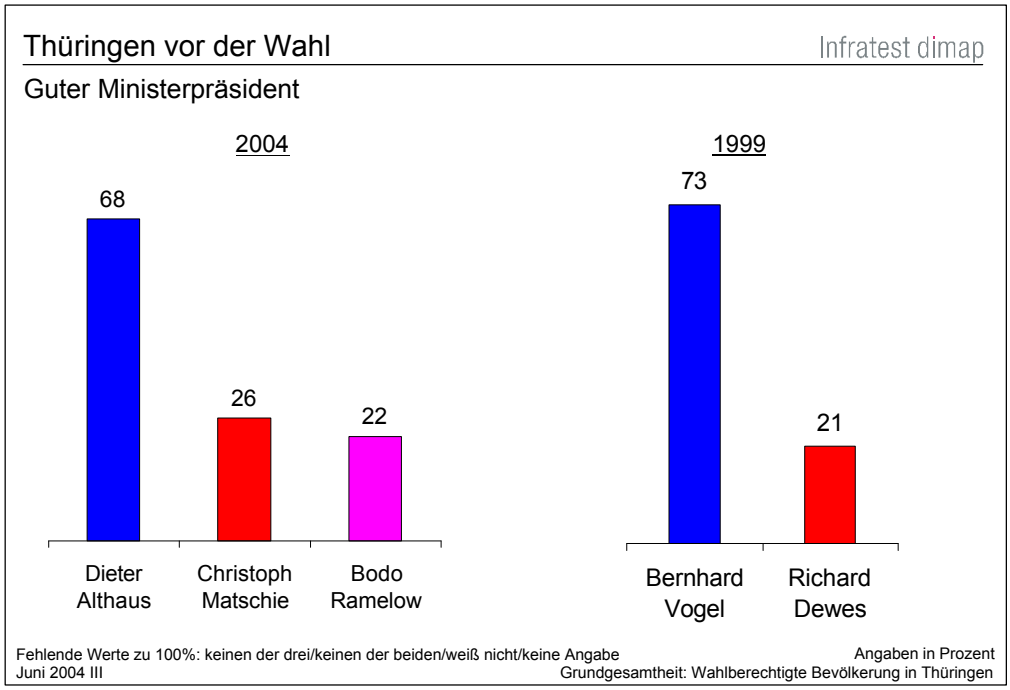
1 Kurzanalyse

Knapper Sieg für Dieter Althaus

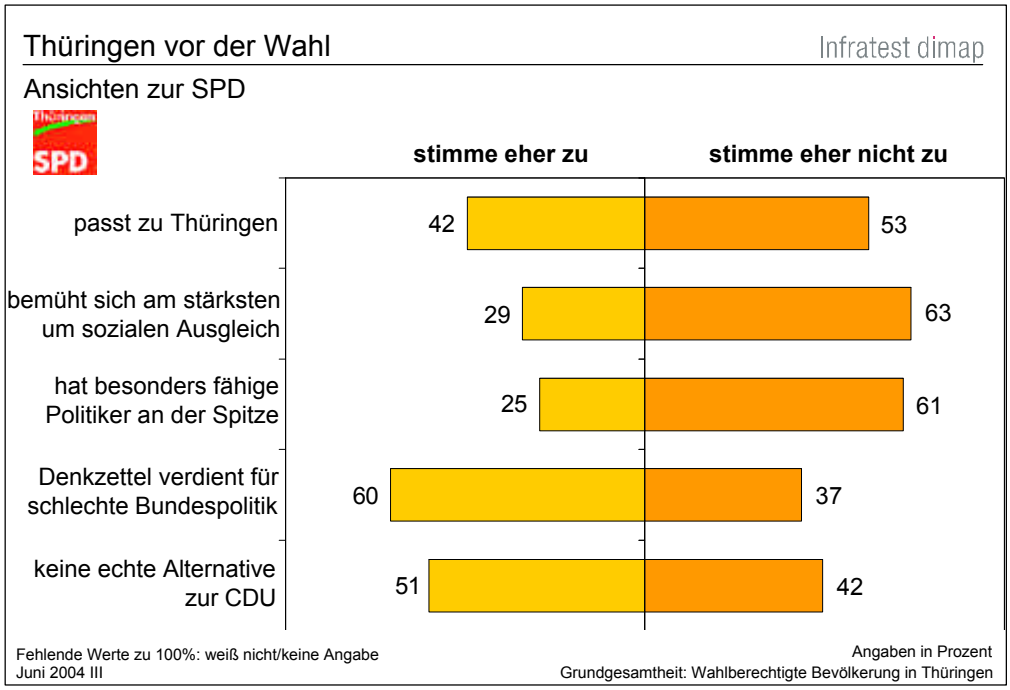
Die **CDU** in Thüringen geht trotz herber Verluste als Siegerin aus der Landtagswahl hervor, da sie ihre Alleinregierung auch in der nächsten Legislaturperiode fortsetzen kann. Dieser Sieg ist jedoch nicht ungetrübt, denn die Christdemokraten verzeichnen ein Minus von 8,1 Prozentpunkten im Vergleich zur letzten Wahl und erreichen nur noch 43,0 Prozent der abgegeben Stimmen. Obwohl sie vier Parlamentssitze verliert, verfügt sie mit 45 Abgeordneten erneut über eine Mehrheit der Mandate im neuen Landtag - wenn auch äußerst knapp (1 Sitz).

Dieser Vertrauensschwund für die Regierungspartei ist vor allem in einer aus Sicht der Bürger schlechten Leistungsbilanz begründet, die jedoch durch die große Popularität des Ministerpräsidenten Dieter Althaus abgefedert wird. In den wichtigsten Politikbereichen sind große Mehrheiten mit den Bemühungen der Landesregierung nicht zufrieden. Dies gilt für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (7 Prozent zufrieden:91 Prozent unzufrieden), die Wirtschaftspolitik (27:67 Prozent) und die Schul- und Bildungspolitik (28:61 Prozent). Lediglich in der Verkehrspolitik (59:34 Prozent) und der Inneren Sicherheit (51:43 Prozent) fanden die Wahlberechtigten zu einem positiven Urteil – diese Themen hatten auf der Problemagenda der Thüringer jedoch nachrangige Bedeutung. Diese kritische Bewertung führte in der Summe zu einer mehrheitlichen Unzufriedenheit mit der Landesregierung (56 Prozent) und einem teils deutlichen Kompetenzverlust der Konservativen in fast allen Politikbereichen. Dass die CDU dennoch weiter alleine regieren kann, liegt auch an der Schwäche der anderen Parteien: Einer CDU/SPD-Koalition traute nur ein Drittel zu, die Probleme besser lösen zu können, bei einer rot-roten Regierung war es nur ein Fünftel.

Das größte Pfund der Christdemokraten war aber ihr äußerst beliebter Spitzenkandidat: 68 Prozent sehen in Dieter Althaus einen guten Ministerpräsidenten. Mit diesem Ergebnis schafft es der erst seit einem Jahr amtierende Kabinettschef, an die hohe Popularität seines langjährigen Amtsvorgängers Bernhard Vogel nahtlos anzuknüpfen. Althaus Herausforderern von SPD und PDS, Christoph Matschie und Bodo Ramelow, traute jeweils nur rund ein Viertel dieses Amt zu. Bei einer Direktwahl würde der Amtsinhaber seine beiden Konkurrenten deutlich distanzieren. Darüber hinaus konnte er sich inhaltlich und persönlich weit stärker profilieren als Matschie und Ramelow: Althaus ist nach Auffassung der Thüringer sympathischer, glaubwürdiger, führungsstärker, bürgernäher und medienwirksamer. In den inhaltlichen Bereichen wird ihm wesentlich mehr zugetraut, seine positiv wahrgenommene Rolle als Bundesratspräsident kommt ihm dabei zugute. Darüber hinaus passt der im Eichsfeld geborene Althaus nach Auffassung seiner Landsleute am besten zur landsmannschaftlichen Identität Thüringens.



Die **SPD** hat in Thüringen eine der schwersten Niederlagen bei Landtagswahlen überhaupt erlebt: Mit einem Stimmenanteil von nur 14,5 Prozent muss sie ihr zweitschlechtestes Landtagswahlergebnis seit 1945 hinnehmen. Markierte schon das '99er-Wahlergebnis mit 18,5 Prozent einen Tiefststand, gaben die Sozialdemokraten noch einmal 4 Punkte ab. Auf Landesebene konnte die SPD weder inhaltlich noch personell überzeugen. In keinem Politikfeld besaß sie die Kompetenzführerschaft - in ihrer eigentlichen Domäne, der sozialen Gerechtigkeit, lag sie Kopf-an-Kopf mit PDS und CDU. Die Wahltagsbefragung macht das Dilemma der SPD deutlich: wem Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik am wichtigsten für die persönliche Wahlentscheidung war, entschied sich am 13. Juni für die CDU; Wähler, bei denen die soziale Gerechtigkeit im Vordergrund stand, entschieden sich für die Sozialisten. Nur 29 Prozent der Thüringer sind der Meinung, die SPD kümmere sich am stärksten um sozialen Ausgleich, der PDS schrieben dies 60 Prozent zu. In Folge dessen sehen die Bürger die SPD nicht als überzeugende Alternative zur Regierungspartei (51 Prozent). Auch personell kann sie sich nicht von der Konkurrenz im linken politischen Lager absetzen: Nur ein Viertel sieht besonders fähige Politiker an der SPD-Spitze, bei der Direktwahlfrage und der Politikerzufriedenheit liegt Christoph Matschie nahezu gleichauf mit Bodo Ramelow von der PDS.



Die Landtagswahl stand stark unter bundespolitischen Vorzeichen: Wer in Thüringen zur Wahl ging, machte sein Kreuz zu 35 Prozent als Reaktion auf die Politik in Berlin. Für Nichtwähler stand die Bundespolitik noch stärker im Vordergrund (56 Prozent). Damit hat die Bundespolitik eine fast so große Bedeutung wie bei den Abstimmungen in Hessen und Niedersachsen Anfang letzten Jahres, die wenige Monate nach der Bundestagswahl als "Denkzettel-Wahlen" für die Bundesregierung fungierten. Vor diesem Hintergrund ist das desaströse Wahlergebnis der Sozialdemokraten nicht nur hausgemacht, sondern in wesentlichen Teilen auch der negativen bundespolitischen Stimmung gegenüber der SPD zuzuschreiben: Für 60 Prozent aller Thüringer hat die SPD einen Denkzettel für ihre schlechte Politik in Berlin verdient.

Die **PDS** ist die Gewinnerin dieser Wahl. Mit einem Zuwachs von 4,7 Punkten erzielte sie 26,1 Prozent aller Stimmen – das beste Ergebnis bei einer Landtagswahl für die PDS. Als einzige der großen Parteien konnte sie bei den absoluten Stimmen trotz niedrigerer Wahlbeteiligung ein Plus verbuchen. Die Sozialisten haben mit diesem Ergebnis ihre Stellung als zweitstärkste politische Kraft in Thüringen ausgebaut und liegen nun 11,6 Punkte vor den Sozialdemokraten. Ihr Wahlziel, die angestrebte Ablösung der CDU-Regierung durch eine PDS/SPD-Regierung, wurde wegen der Schwäche des Wunsch-Partners jedoch verfehlt.

Vor allem im Bereich der sozialen Gerechtigkeit haben die Sozialisten ihre Stärken: Zwei Drittel (64 Prozent) sehen in der PDS die Partei, die sich den Problemen in Ostdeutschland am stärksten annimmt, bei den PDS-Anhängern sind es 99 Prozent. Für sechs von zehn Thüringern bemüht sie sich am stärksten um soziale Belange (60 Prozent). Zudem hat sie für nahezu die Hälfte der Bürger (45 Prozent) auch 14 Jahre nach der Deutschen Einheit nach wie vor eine Existenzberechtigung als ostdeutsche Regionalpartei. Für die PDS-Wählerschaft war demzufolge die soziale Gerechtigkeit auch das wahlentscheidende Thema (62 Prozent). Dies gilt auch für deren neu hinzugewonnene Wähler (53 Prozent).

Bündnis 90/Die Grünen und FDP blieb zum dritten Mal in Folge der Einzug in den Landtag verwehrt – obwohl beide zum ersten Mal seit 1994 wieder Stimmenzuwächse verzeichnen und im Vergleich zur letzten Landtagswahl ihre Stimmenanzahl verdoppeln bzw. verdreifachen konnten. Die **Grünen** scheiterten trotz eines Plus von 2,6 Punkten mit einem Stimmenanteil von 4,5 Prozent an der 5-Prozent-Hürde. Das funktionale Argument, die Öko-Partei als Gegengewicht zu den großen Parteien zu stärken, hat zwar Wirkung gezeigt, aber für den Einzug in den Landtag nicht ausgereicht. Dafür waren die Grünen auf der inhaltlichen und personellen Ebene zu schwach aufgestellt, denn obwohl sie ihren Wahlkampf nicht auf ihr klassisches Thema Umweltpolitik, sondern auf Bildungs- und Wirtschaftspolitik ausrichteten, konnten sie in diesen Feldern kein ausgeprägtes Profil entwickeln. Vielmehr waren zwei Drittel der Thüringer (63 Prozent) der Ansicht, dass die spezifisch ostdeutschen Befindlichkeiten bei den Grünen nicht in guten Händen sind. Auf der personellen Ebene hatte die grüne Spitzenkandidatin Astrid Rothe mit Bekanntheits- und Akzeptanzproblemen zu kämpfen: 57 Prozent der Bürger vermochten sich kein Urteil über sie zu bilden und falls doch, fiel es eher negativ aus.

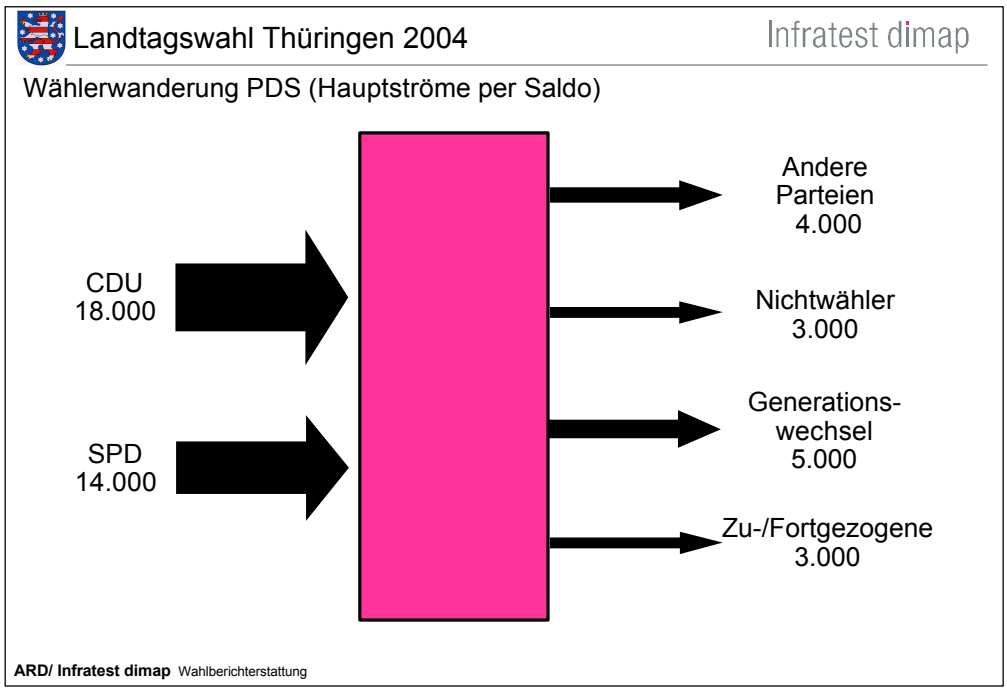
Das Scheitern der **Liberalen** hat ähnliche Gründe. Deren Spitzenkandidat Uwe Barth ist nur einem guten Drittel (37 Prozent) bekannt und auch er wird mehrheitlich negativ beurteilt. Darüber hinaus hat es die FDP in den vergangenen Oppositionsjahren nicht geschafft, sich ein deutliches inhaltliches Profil zu erarbeiten. Dies führt auch bei ihnen dazu, dass die Thüringer sich mit ihren besonderen Problemen bei der FDP nicht aufgehoben fühlen (68 Prozent). Zwar versuchten die Liberalen das Unbehagen an einer Weiterführung der CDU-Alleinregierung zu mobilisieren – in größerem Umfang Leihstimmen von der CDU konnte sie dennoch nicht für sich verbuchen.

Die **Wahlbeteiligung** ist bei dieser Landtagswahl auf ein historisches Tief gesunken. An der Abstimmung beteiligten sich nur 53,8 Prozent der Wahlberechtigten, rund 123.000 Wähler weniger als vor fünf Jahren. Vor zehn Jahren gingen noch knapp 75 Prozent zum Wahllokal. Dies ist die niedrigste Wahlbeteiligung bei einer Landtagswahl seit 1945.

Durch die **Wählerwanderungsbilanz** von Infratest dimap lassen sich die Bewegungen zwischen den politischen Lagern nachvollziehen und die Frage beantworten, inwiefern die Wahlenthaltung Einfluss auf das Ergebnis hatte. Dadurch zeigt sich, dass für die Stimmenverluste der CDU zum größten Teil die im Vergleich zu 1999 geringere Mobilisierung der Unions-Wähler verantwortlich ist: per Saldo sind 75.000 ehemalige CDU-Wähler diesmal der Urne ferngeblieben. Zwar sind auch in erheblichem Maße Wähler zu anderen Parteien gewechselt – sowohl innerhalb des bürgerlichen Lagers zur FDP (-12.000), aber auch zur PDS (-18.000) -, mit einem Minus von insgesamt 52.000 Saldo-Stimmen sind diese Verluste jedoch deutlich geringer als die Zahl der Abgänge in das Nichtwählerlager.

Auch die Stimmenverluste der SPD resultieren zum größten Teil aus der Wahlabstinenz ihrer früheren Wähler: rund 40.000 fanden diesmal nicht den Weg zum Wahllokal. Nur halb so viele Stimmen haben die Sozialdemokraten an die politischen Konkurrenten verloren (insgesamt -19.000), der größte Strom ging dabei an die PDS (-14.000).

Als einzige der großen Parteien kann die PDS die durch die geringe Wahlbeteiligung bedingten Verluste in Grenzen halten (-3.000). Sie wurden mehr als kompensiert durch Zuflüsse von ehemaligen Wählern der beiden anderen großen Parteien CDU (+18.000) und SPD (+14.000).



2 Das Wahlergebnis im Detail

Landtagswahl Thüringen 2004
Endgültiges amtliches Endergebnis

	Erststimmen (Wahlkreisstimmen)					
	Absolut			Prozent		
	2004	1999	2004-1999	2004	1999	2004-1999
Wahlberechtigte	1.958.041	1.965.937	-7.896			
Wähler	1.053.556	1.176.803	-123.247	53,8	59,9	-6,1
Ungültige Stimmen	53.348	21.312	+32.036	5,1	1,8	+3,3
Gültige Stimmen	1.000.208	1.155.491	-155.283	94,9	98,2	-3,3
CDU	428.151	569.887	-141.736	42,8	49,3	-6,5
PDS	296.325	257.860	+38.465	29,6	22,3	+7,3
SPD	172.060	250.015	-77.955	17,2	21,6	-4,4
GRÜNE	42.259	19.930	+22.329	4,2	1,7	+2,5
BSU	0	-		0,0	-	+0,0
GRAUE	0	-		0,0	-	+0,0
REP	0	24.306	-24.306	0,0	2,1	-2,1
FDP	51.664	22.583	+29.081	5,2	2,0	+3,2
Freie Wähler Thüringen	0	-		0,0	-	+0,0
KPD	0	-		0,0	-	+0,0
NPD	943	-	+943	0,1	-	+0,1
ödp	1.097	-	+1.097	0,1	-	+0,1
ODAD	0	-		0,0	-	+0,0
VIBT	0	9.574	-9.574	0,0	0,8	-0,8
Einzelbewerber	7.673	618	+7.055	0,8	0,1	+0,7
Sonstige		718	-718		0,1	-0,1

	Zweitstimmen (Landesstimmen)					
	Absolut			Prozent		
	2004	1999	2004-1999	2004	1999	2004-1999
Wahlberechtigte	1.958.041	1.965.937	-7.896			
Wähler	1.053.556	1.176.803	-123.247	53,8	59,9	-6,1
Ungültige Stimmen	42.978	15.622	+27.356	4,1	1,3	+2,8
Gültige Stimmen	1.010.578	1.161.181	-150.603	95,9	98,7	-2,8
CDU	434.088	592.474	-158.386	43,0	51,0	-8,1
PDS	263.717	247.906	+15.811	26,1	21,3	+4,7
SPD	146.297	214.801	-68.504	14,5	18,5	-4,0
GRÜNE	45.649	21.617	+24.032	4,5	1,9	+2,7
BSU	2.135	-	+2.135	0,2	0,0	+0,2
GRAUE	8.509	-	+8.509	0,8	0,0	+0,8
REP	19.797	8.766	+11.031	2,0	0,8	+1,2
FDP	36.483	13.001	+23.482	3,6	1,1	+2,5
Freie Wähler Thüringen	26.302	-	+26.302	2,6	-	+2,6
KPD	1.842	-	+1.842	0,2	-	+0,2
NPD	15.695	2.751	+12.944	1,6	0,2	+1,3
ödp	2.317	-	+2.317	0,2	-	+0,2
ODAD	4.400	-	+4.400	0,4	-	+0,4
VIBT	3.347	9.983	-6.636	0,3	0,9	-0,5
Sonstige		49.882	-49.882		4,3	-4,3

Die Differenzen zu früheren Wahlen in dieser und in den folgenden Tabellen sind auf Basis der absoluten Stimmen berechnet.
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Die im Folgenden berichteten Ergebnisse beziehen sich auf die Anteile der Zweitstimmen. Bei Bezug auf die Erststimmenanteile wird dies jeweils kenntlich gemacht.

- Die **CDU** erreicht mit ihrem Spitzenkandidaten Dieter Althaus 43,0 Prozent der Stimmen und wird – trotz deutlicher Verluste - wieder klar zur stärksten Partei in Thüringen. Die Partei hat ihr Wahlziel, die absolute Mehrheit der Sitze im Erfurter Landtag zu verteidigen, erreicht: Der erst seit einem Jahr amtierende Ministerpräsident Althaus ist mit seiner Partei in der Lage, erneut die Alleinregierung anzutreten. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl 1999, als die CDU mit 51,0 Prozent ihr bestes Ergebnis seit 1990 erzielte, verliert sie allerdings 8,1 Prozentpunkte. Die Partei kommt jetzt auf 434.088 Wählerstimmen, was gegenüber 1999 einen Verlust von 158.386 Wählerstimmen ausmacht.

- Die **PDS** kann ihr gutes 1999er Wahlergebnis von 21,3 Prozent noch übertreffen und erreicht 26,1 Prozent der Stimmen. Sie kann damit ihre Position als zweitstärkste Partei in Thüringen ausbauen. Insgesamt haben 263.717 Thüringer die PDS gewählt, 15.811 mehr als 1999. Aufgrund des verheerenden Abschneidens der SPD ist allerdings der PDS-Traum von einer rot-roten Landesregierung in Thüringen geplatzt.

- Die **SPD** ist die große Verliererin dieser Wahl. Wie bereits beim letzten Urnengang wird sie von den Wählern abgestraft: Nach den bereits mageren 18,5 Prozent vor fünf Jahren erhält sie jetzt nur noch 14,5 Prozent der Stimmen (-4,0 Punkte). Insgesamt haben nur noch 146.297 Thüringer ihr Kreuz bei den Sozialdemokraten gemacht, 68.504 weniger als 1999. Der Partei ist es nicht gelungen, die Mehrheitsposition der CDU zu brechen und - wie von 1994 bis '99 - wieder in Regierungsverantwortung zu kommen. Es ist das bisher schlechteste Ergebnis für die Sozialdemokraten in Thüringen und das zweitschlechteste Ergebnis, das die SPD jemals bei einer Landtagswahl erzielte. Lediglich in Sachsen hatte die SPD 1999 mit 10,7 Prozent noch schlechter abgeschnitten.

- Obwohl **Bündnis 90/Die Grünen** ihren Stimmenanteil gegenüber 1999 mehr als verdoppeln konnten, bleibt die Öko-Partei weiter in der außerparlamentarischen Opposition: Sie kann sich um 2,7 Prozentpunkte auf 4,5 Prozent verbessern, scheitert damit jedoch wie bei den beiden vorangegangenen Wahlen an der 5-Prozentmarke. In absoluten Zahlen haben 45.649 Wähler für die Grünen votiert, 24.032 mehr als 1999. Mit diesem Ergebnis haben sich die Grünen Platz vier im thüringischen Parteiensystem zurück erobert.

- Auch die **Liberalen** haben den Einzug in das Landesparlament nicht geschafft, sie erreichen 3,6 Prozent der Stimmen. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl 1999 können sie ihr Ergebnis um 2,5 Prozentpunkte verbessern und liegen damit auch über ihrem Ergebnis von 1994 (3,2 Prozent). Die FDP bleibt mit diesem Ergebnis hinter den Grünen zurück und wird fünftstärkste Kraft in Thüringen. Die FDP konnte ihre Stimmenzahl nahezu verdreifachen: sie wurde von 36.483 Thüringern gewählt, 23.482 mehr als 1999.

- Auf die sonstigen Parteien entfallen insgesamt 8,3 Prozent der Stimmen, davon profitieren vor allem die Freien Wähler Thüringens (2,6 Prozent), die Republikaner (2,0 Prozent) und die NPD (1,6 Prozent). Die DVU, 1999 mit 3,1 Prozent noch viertstärkste Partei, ist diesmal nicht zur Wahl angetreten.

- Die Wahlbeteiligung liegt mit 53,8 Prozent deutlich unter der von 1999 (59,9 Prozent). Es ist die niedrigste Wahlbeteiligung bei einer Landtagswahl seit 1945.

- Auffällig ist der stark gestiegene Anteil ungültiger Erst- (5,1 Prozent) und Zweitstimmen (4,1 Prozent) – möglicherweise Ausdruck allgemeiner Unzufriedenheit mit den Parteien und deren Politikangeboten.

Landtagswahl Thüringen 2004
Parteianteile (Zweitstimme) 2004 und 1999

	2004	2004-1999	1999	1999-1994
Wahlbeteiligung	53,8	-6,1	59,9	-15,0
CDU	43,0	-8,1	51,0	+8,4
PDS	26,1	+4,7	21,3	+4,8
SPD	14,5	-4,0	18,5	-11,1
GRÜNE	4,5	+2,7	1,9	-2,6
FDP	3,6	+2,5	1,1	-2,1
Sonstige	8,3	+2,2	6,1	+2,6

Landtagswahl Thüringen 2004
Sitzverteilung 2004 und 1999

	2004	2004-1999	1999	1999-1994
CDU	45	-4	49	+7
PDS	28	+7	21	+4
SPD	15	-3	18	-11
Summe	88		88	

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

- Die CDU wird mit 45 Abgeordneten (-4) die größte Fraktion stellen und verfügt somit über eine knappe absolute Mehrheit (1 Sitz).

- In der neuen Legislaturperiode werden 28 PDS-Abgeordnete im Parlament vertreten sein, 7 mehr als bisher. Die SPD-Fraktion schrumpft um 3 Mandate und entsendet nur noch 15 Parlamentarier in den neuen Thüringer Landtag.